

1C

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Wenn das Haustier zu fett wird

Ein Leckerli hier, ein Leckerli da – viele Tierbesitzer füttern ihre Haustiere viel zu oft. Das führt dazu, dass die Tiere starkes Übergewicht bekommen und sehr darunter leiden. Dann hilft nur eine Diät. Nicht nur die Deutschen werden dicker. Auch ihre Haustiere leiden immer häufiger an Übergewicht. Das Gewicht macht das Leben der Tiere im wahrsten Sinne des Wortes schwerer. Gelenkprobleme werden größer. Viele Tiere bekommen Diabetes, Herzprobleme nehmen zu. Tierisches Übergewicht ist laut der Tierärztin Kathrin Irgang eine Wohlstandskrankheit und ein Problem, das immer größer wird. Vor allem Hunde, Katzen und Pferde sind häufig zu dick. Der Hauptgrund für das Übergewicht der Haustiere ist Liebe. „Das Tier zu füttern ist ein menschliches Bedürfnis. Viele Tierbesitzer drücken darüber ihre Zuneigung aus und wollen deshalb gar nicht weniger füttern“, sagt Irgang. Besonders ältere Tiere, die sich nicht mehr so gut bewegen können, werden dann sehr schnell fett. Nicht nur Liebe, auch Maßlosigkeit und Nichtwissen sind Gründe für das Übergewicht der Vierbeiner. „In manchen Haushalten ist der Futternapf ständig voll. Wie viel das Tier am Ende des Tages gefressen hat, lässt sich so gar nicht nachvollziehen“, sagt Irgang. Die Tierärztin hat schon Katzen gesehen, die so dick waren, dass sie sich nicht mehr überall putzen konnten. Irgang gibt den Tierbesitzern dann Hausaufgaben. Herrchen und Frauchen müssen ganz genau aufschreiben, was sie ihren Tieren zu fressen geben. „Vor allem die Leckerlis zwischendurch werden gerne vergessen“, sagt Irgang. Danach wird ein Ernährungs- und Sportplan gemacht. „Grundsätzlich ist es auch hier wie beim Menschen: Eine Kombination aus Bewegung und gesundem Futter bringt den Vierbeiner wieder in Form. Drei bis sechs Monate sind für eine Diät realistisch“, so die Tierärztin. Dabei ist es allerdings wichtig, dass der Tierbesitzer die Diät des Tieres auch durchhält.

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Die Besitzer der Haustiere wissen im Grunde nicht, wie viel Fressen sie ihrem Tier geben sollen.	x	
2.	Die Besitzer der Haustiere interessieren sich überhaupt nicht für ihre Tiere.		x
3.	Die Besitzer geben ihrem Tier gerne leckere Sachen, weil sie sie sehr mögen.	x	
4.	Viele Tiere, die Übergewicht haben, bekommen eine Zuckerkrankheit.	x	
5.	Aber Gelenkprobleme treten bei den dicken Tieren nicht auf.		x
6.	Manche Tierbesitzer wissen überhaupt nicht, wie viel ihre Tiere am Tag gefressen haben.	x	
7.	Die Ärztin behauptet, dass das Problem mit dem Übergewicht von Tieren immer größer wird.	x	
8.	Übergewicht kann dazu führen, dass manche Tiere sich nicht mehr sauber machen können.	x	
9.	Die Tierärztin rät den Tierbesitzern, dass es vollkommen reicht, wenn man mit den Tieren nur spazieren geht.		x
10.	Die Tierbesitzer müssen keine Notizen über das, was die Tiere den ganzen Tag fressen, machen.		x

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

<http://www.dw.com/de/wenn-das-haustier-zu-fett-wird/l-42113361>

1C HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Wenn das Haustier zu fett wird

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

		r	f
1.	Die Besitzer der Haustiere wissen im Grunde nicht, wie viel Fressen sie ihrem Tier geben sollen.		
2.	Die Besitzer der Haustiere interessieren sich überhaupt nicht für ihre Tiere.		
3.	Die Besitzer geben ihrem Tier gerne leckere Sachen, weil sie sie sehr mögen.		
4.	Viele Tiere, die Übergewicht haben, bekommen eine Zuckerkrankheit.		
5.	Aber Gelenkprobleme treten bei den dicken Tieren nicht auf.		
6.	Manche Tierbesitzer wissen überhaupt nicht, wie viel ihre Tiere am Tag gefressen haben.		
7.	Die Ärztin behauptet, dass das Problem mit dem Übergewicht von Tieren immer größer wird.		
8.	Übergewicht kann dazu führen, dass manche Tiere sich nicht mehr sauber machen können.		
9.	Die Tierärztin rät den Tierbesitzern, dass es vollkommen reicht, wenn man mit den Tieren nur spazieren geht.		
10.	Die Tierbesitzer müssen keine Notizen, über das, was die Tiere den ganzen Tag fressen, machen.		

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1C LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 15 Minuten

In der Hundepension

Hunde gelten – neben Katzen – als der Deutschen liebstes Haustier. Wem das Wohl seines Vierbeiners am Herzen liegt, kümmert sich daher auch um eine Bleibe, wenn das Tier zeitweise versorgt werden muss. Stefan aus der Nähe von Köln besitzt dort eine Hundepension, eine Art kleines Hotel für Hunde. Er erzählt, wie er „auf den Hund gekommen“ ist, seine Liebe zum Hund zum Beruf gemacht hat: „Wie ich auf den Hund gekommen bin? Ich bin praktisch damit aufgewachsen. Also die ganze Sache mit der Hundepension hat damals meine Mutter angefangen vor vielen Jahren, damals noch im kleineren Rahmen. Ich hab mich dann beruflich eigentlich anders entwickelt, hab lange für Lufthansa gearbeitet, aber bin dann wieder daraufhin zurückgegangen und hab praktisch die Hundepension neu aufgemacht, vergrößert und, ja, so bin ich dazu gekommen.“ Stefans Geschäftsidee kam nicht von ungefähr. Es lag in der Familie, denn seine Mutter führte bereits eine Pension. Stefan kündigte seinen Job bei Lufthansa, modernisierte und machte neu auf, eröffnete sie unter seiner Führung neu. Die Hundepension bietet bis zu 20 Tieren Platz. Einige Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer bringen ihre Tiere, wenn diese nicht mit in den Urlaub fahren dürfen – oder sollen; andere lassen sie nur stundenweise dort, wenn sie beispielsweise einmal ohne Haustier in Ruhe einkaufen gehen möchten. Außerdem gibt es alleinstehende Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer, die ihren Vierbeiner täglich vorbeibringen, weil sie arbeiten gehen und das Tier in dieser Zeit nicht allein lassen wollen. Zu ihnen gehört auch Norbert, der seinen Labrador Caruso jeden Morgen um halb neun in Stefans Hundepension abgibt, und das ohne ein schlechtes Gewissen: „Weil wir sind ein Team und ein Herz und eine Seele. Ich hab ihn als Welpen gekauft, ich hab mich sehr drum gekümmert.“ Norbert geht beruhigt arbeiten, denn er weiß, dass Caruso in guten Händen ist, dass er gut betreut wird, man sich gut um ihn kümmert. An diesem Tag beherbergt Stefan acht Hunde in seiner Pension. Davon befinden sich etwa vier in einem eigenen Zwinger – einer Art Käfig beziehungsweise Gehege; die anderen genießen den Auslauf auf einer Wiese. Stefan muss Rücksicht nehmen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Hunde. Manche müssen sich viel bewegen, brauchen Auslauf, wünschen sich herausfordernde Beschäftigungen. Andere haben es lieber ruhig. Als aggressiv dagegen gelten sogenannte „Kampfhunde“. Die Bezeichnung stammt aus einer Zeit, in der bestimmte Hunderassen für Hundekämpfe gezüchtet wurden – wie beispielsweise Bullterrier und Pitbulls. Stefan nimmt grundsätzlich jede Hunderasse auf, auch Kampfhunde. Voraussetzung allerdings ist, dass sie sich nicht zu aggressiv verhalten und auch gehorchen können: „Irgendwann kennt man Hunde sehr gut. Dann weiß man genau, was für’n Charakter der hat. Ich hab im Moment einen Kampfhund hier. Das ist der Jason, das ist ’n Bullterrier, also einer, der unter die Kategorie ‚Kampfhunde‘ fällt. Dieser Jason hier zum Beispiel ist ’ne Seele von Hund. Für den leg ich meine Hand ins Feuer. Und es gibt Hunde, mit denen wird man also nicht so richtig warm, Hunde, denen eigentlich auch der Mensch so ’n bisschen egal ist. Und es gibt eben andere Hunde, die sind sehr menschenbezogen.“ Obwohl Jason als Kampfhund gilt, unter die Kategorie fällt, ist er – wie es Stefan formuliert – eine Seele von Hund, ein gutmütiges, soziales Tier. Stefan ist sich dessen sicher, „legt“ dafür redensartlich „die Hand ins Feuer“. Unter den vielen Hunden, die Stefan regelmäßig in seiner Pension betreut, hat er natürlich auch einige besondere Lieblinge. Aber es gibt eben auch welche, mit denen er nicht so richtig warm wird, keine Beziehung aufbauen kann. Hundebesitzer Norbert beneidet seinen Labrador manchmal um den Hundealltag, frei von Pflichten und unangenehmen Tätigkeiten – beispielsweise auch, sich um einen Hund zu kümmern: „Eigentlich ’n schönes Leben. Manchmal denk ich mir, ich würd’ am liebsten mit dem Hund tauschen. Aber wenn man ’n Tier hat, hat man auch ’ne große Verantwortung, und da muss man drauf aufpassen, dass es ihm auch gut geht. Das ist nicht nur medizinisch gesagt, sondern auch rein psychisch, dass dem Hund es wirklich gut geht.“ Stefan hat viele Stammkunden. Besonders bei ihnen ist es dann wie bei Norberts Labrador Caruso: Er begrüßt Stefan morgens mit wedelndem Schwanz, springt als Zeichen der Freude auch manchmal an ihm hoch und jault kaum, wenn sein Herrchen ihn für acht Stunden verlässt, um arbeiten zu gehen.

1C LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

In der Hundepension

Welche Aussagen sind richtig (r), welche sind falsch (f)

		r	f
1.	Stefan wollte bei Lufthansa nicht mehr arbeiten.		
2.	Seine Mutter hatte schon damals, als er klein war, eine ebenso große Hundepension.		
3.	Dass Stefan eine Hundepension eröffnet, liegt an seinen Wurzeln.		
4.	Zur damaligen Zeit war Stefans Hundepension etwas völlig Neues.		
5.	Die Hundebesitzer bringen ihre Hunde aus verschiedenen Gründen in die Hundepension.		
6.	Caruso war ein erwachsener Hund, als Norbert ihn gekauft hat.		
7.	Norbert lässt seinen Hund in der Hundepension von Stefan, weil er arbeiten muss.		
8.	Alle Hunde, die Stefan in seiner Pension hat, hält er den ganzen Tag in einem eigenen Zwinger.		
9.	Jason ist ein Kampfhund, aber Stefan vertraut ihm.		
10.	Viele Hunde werden häufig und manchmal schon seit vielen Jahren von ihren Besitzerinnen und Besitzern in die Hundepension gebracht.		

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1C LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 15 Minuten

In der Hundepension

Hunde gelten – neben Katzen – als der Deutschen liebstes Haustier. Wem das Wohl seines Vierbeiners am Herzen liegt, kümmert sich daher auch um eine Bleibe, wenn das Tier zeitweise versorgt werden muss.

Stefan aus der Nähe von Köln besitzt dort eine Hundepension, eine Art kleines Hotel für Hunde. Er erzählt, wie er „auf den Hund gekommen“ ist, seine Liebe zum Hund zum Beruf gemacht hat: „Wie ich auf den Hund gekommen bin? Ich bin praktisch damit aufgewachsen. Also die ganze Sache mit der Hundepension hat damals meine Mutter angefangen vor vielen Jahren, damals noch im kleineren Rahmen. Ich hab mich dann beruflich eigentlich anders entwickelt, hab lange für Lufthansa gearbeitet, aber bin dann wieder daraufhin zurückgegangen und hab praktisch die Hundepension neu aufgemacht, vergrößert und, ja, so bin ich dazu gekommen.“ Stefans Geschäftsidee kam nicht von ungefähr. Es lag in der Familie, denn seine Mutter führte bereits eine Pension. Stefan kündigte seinen Job bei Lufthansa, modernisierte und machte neu auf, eröffnete sie unter seiner Führung neu. Die Hundepension bietet bis zu 20 Tieren Platz. Einige Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer bringen ihre Tiere, wenn diese nicht mit in den Urlaub fahren dürfen – oder sollen; andere lassen sie nur stundenweise dort, wenn sie beispielsweise einmal ohne Haustier in Ruhe einkaufen gehen möchten. Außerdem gibt es alleinstehende Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer, die ihren Vierbeiner täglich vorbeibringen, weil sie arbeiten gehen und das Tier in dieser Zeit nicht allein lassen wollen. Zu ihnen gehört auch Norbert, der seinen Labrador Caruso jeden Morgen um halb neun in Stefans Hundepension abgibt, und das ohne ein schlechtes Gewissen: „Weil wir sind ein Team und ein Herz und eine Seele. Ich hab ihn als Welpen gekauft, ich hab mich sehr drum gekümmert.“ Norbert geht beruhigt arbeiten, denn er weiß, dass Caruso in guten Händen ist, dass er gut betreut wird, man sich gut um ihn kümmert. An diesem Tag beherbergt Stefan acht Hunde in seiner Pension. Davon befinden sich etwa vier in einem eigenen Zwinger – einer Art Käfig beziehungsweise Gehege; die anderen genießen den Auslauf auf einer Wiese. Stefan muss Rücksicht nehmen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Hunde. Manche müssen sich viel bewegen, brauchen Auslauf, wünschen sich herausfordernde Beschäftigungen. Andere haben es lieber ruhig. Als aggressiv dagegen gelten sogenannte „Kampfhunde“. Die Bezeichnung stammt aus einer Zeit, in der bestimmte Hunderassen für Hundekämpfe gezüchtet wurden – wie beispielsweise Bullterrier und Pitbulls. Stefan nimmt grundsätzlich jede Hunderasse auf, auch Kampfhunde. Voraussetzung allerdings ist, dass sie sich nicht zu aggressiv verhalten und auch gehorchen können: „Irgendwann kennt man Hunde sehr gut. Dann weiß man genau, was für’n Charakter der hat. Ich hab im Moment einen Kampfhund hier. Das ist der Jason, das ist ’n Bullterrier, also einer, der unter die Kategorie ‚Kampfhunde‘ fällt. Dieser Jason hier zum Beispiel ist ’ne Seele von Hund. Für den leg ich meine Hand ins Feuer. Und es gibt Hunde, mit denen wird man also nicht so richtig warm, Hunde, denen eigentlich auch der Mensch so ’n bisschen egal ist. Und es gibt eben andere Hunde, die sind sehr menschenbezogen.“ Obwohl Jason als Kampfhund gilt, unter die Kategorie fällt, ist er – wie es Stefan formuliert – eine Seele von Hund, ein gutmütiges, soziales Tier. Stefan ist sich dessen sicher, „legt“ dafür redensartlich „die Hand ins Feuer“. Unter den vielen Hunden, die Stefan regelmäßig in seiner Pension betreut, hat er natürlich auch einige besondere Lieblinge. Aber es gibt eben auch welche, mit denen er nicht so richtig warm wird, keine Beziehung aufbauen kann. Hundebesitzer Norbert beneidet seinen Labrador manchmal um den Hundealltag, frei von Pflichten und unangenehmen Tätigkeiten – beispielsweise auch, sich um einen Hund zu kümmern: „Eigentlich ’n schönes Leben. Manchmal denk ich mir, ich würd’ am liebsten mit dem Hund tauschen. Aber wenn man ’n Tier hat, hat man auch ’ne große Verantwortung, und da muss man drauf aufpassen, dass es ihm auch gut geht. Das ist nicht nur medizinisch gesagt, sondern auch rein psychisch, dass dem Hund es wirklich gut geht.“ Stefan hat viele Stammkunden. Besonders bei ihnen ist es dann wie bei Norberts Labrador Caruso: Er begrüßt Stefan morgens mit wedelndem Schwanz, springt als Zeichen der Freude auch manchmal an ihm hoch und jault kaum, wenn sein Herrchen ihn für acht Stunden verlässt, um arbeiten zu gehen.

Welche Aussagen sind richtig (r), welche sind falsch (f)

		r	f
1.	Stefan wollte bei Lufthansa nicht mehr arbeiten.	x	
2.	Seine Mutter hatte schon damals, als er klein war, eine ebenso große Hundepension.		x
3.	Dass Stefan eine Hundepension eröffnet, liegt an seinen Wurzeln.	x	
4.	Zur damaligen Zeit war Stefans Hundepension etwas völlig Neues.		x
5.	Die Hundebesitzer bringen ihre Hunde aus verschiedenen Gründen in die Hundepension.	x	
6.	Caruso war ein erwachsener Hund, als Norbert ihn gekauft hat.		x
7.	Norbert lässt seinen Hund in der Hundepension von Stefan, weil er arbeiten muss.	x	
8.	Alle Hunde, die Stefan in seiner Pension hat, hält er den ganzen Tag in einem eigenen Zwinger.		x
9.	Jason ist ein Kampfhund, aber Stefan vertraut ihm.	x	
10.	Viele Hunde werden häufig und manchmal schon seit vielen Jahren von ihren Besitzerinnen und Besitzern in die Hundepension gebracht.	x	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

<http://www.dw.com/de/in-der-hundepension/l-40194567>

1C TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

herzhafte – häufiger – besser – ihm – die – dem – den – liegen – deshalb – getrockneten – Jahr – über – reine – stellt – wie – wurden – Hersteller – aus – von – bis – mit – An – Statt – Auge – Behinderung – findet – verzichten – geht – stellen – ist

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreibe die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

In Paradies für Süßigkeiten-Fans

Jedes Jahr kurz vor Karneval findet in Köln die internationale Süßwarenmesse ISM statt. **01** **Hersteller** präsentieren dort alte Klassiker und exotische Kreationen, **02** **von** süß-sauer **03** **über** süß-salzig **04** **bis** herzhaft.

Schokolade, Fruchtgummi, Lollis, Chips und Kekse, soweit das **05** **Auge** reicht. **06** **An** 1648 Ständen aus 68 Ländern **07** **wurden** Ende Januar 2017 in sechs großen Hallen neue Kreationen und alte Klassiker **08** **aus** der Süßigkeitenwelt präsentiert. Denn einmal im **09** **Jahr** kurz vor Karneval **10** **findet** in Köln die internationale Süßwarenmesse statt.

Vegane, biologische und zuckerfreie Snacks **11** **liegen** besonders im Trend. Einige Hersteller **12** **verzichten** komplett auf künstliche Zusatzstoffe: „Wir wollen **13** **reine** Produkte haben“, erzählt Schokoladenhersteller Jan Elmelund. Bei **14** **ihm** bekommt man zum Beispiel Schokolade, die zu 100 Prozent biologisch **15** **ist**, und findet auch besondere Kreationen **16** **wie** weiße Schokolade **17** **mit** Lakritz.

Es **18** **geht** aber noch exotischer. An anderen Ständen findet man zum Beispiel **19** **herzhafte** Riegel aus **20** **getrockneten** Erbsen und Zwiebeln, Popcorn mit Käse- oder Himbeerjoghurtgeschmack und Gemüsechips. Eine holländische Firma **21** **stellt** Sushi und kleine Pizzen aus Weingummi her. Tausend Menschen mit **22** **Behinderung** produzieren sie in **den** **23** **Niederlanden** mit der Hand.

Viele Hersteller **24** **stellen** aber auch Klassiker in neuen Verpackungen vor. Weil die Zahl der Single-Haushalte wächst, soll es zum Beispiel Chips und Schokolade **25** **häufiger** auch in kleineren Verpackungen geben, **26** **die** man wieder verschließen kann. Neue Ideen in coolem Design lassen sich **27** **besser** verkaufen. **28** **Statt** chinesischer Glückskekse verkauft Andreas Pohl **29** **deshalb** schwarze Pechkekse. Dann kann es passieren, dass man einen Zettel zieht, auf **30** **dem** steht: „Heute ist nicht dein Tag. Morgen leider auch nicht.“

<http://www.dw.com/de/ein-paradies-f%C3%BCr-s%C3%BC%C3%9Figkeiten-fans/a-37382726>

1	Hersteller	11	liegen	21	stellt
2	von	12	verzichten	22	Behinderung
3	über	13	reine	23	den
4	bis	14	ihm	24	stellen
5	Auge	15	ist	25	häufiger
6	An	16	wie	26	die
7	wurden	17	mit	27	besser
8	aus	18	geht	28	Statt
9	Jahr	19	herzhafte	29	deshalb
10	findet	20	getrockneten	30	dem

Bewertung: Für jede richtige Antwort 1 Punkt.

1C TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreibe die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

herzhafte – häufiger – besser – ihm – die – dem – den – liegen – deshalb – getrockneten – Jahr – über –
reine – stellt – wie – wurden – Hersteller – aus – von – bis – mit – An – Statt – Auge – Behinderung –
findet – verzichten – geht – stellen – ist

In Paradies für Süßigkeiten-Fans

Jedes Jahr kurz vor Karneval findet in Köln die internationale Süßwarenmesse ISM statt. **01** präsentieren dort alte Klassiker und exotische Kreationen, **02** süß-sauer **03** süß-salzig **04** herzhaft.

Schokolade, Fruchtgummi, Lollis, Chips und Kekse, soweit das **05** reicht. **06** 1648 Ständen aus 68 Ländern **07** Ende Januar 2017 in sechs großen Hallen neue Kreationen und alte Klassiker **08** der Süßigkeitenwelt präsentiert. Denn einmal im **09** kurz vor Karneval **10** in Köln die internationale Süßwarenmesse statt.

Vegane, biologische und zuckerfreie Snacks **11** besonders im Trend. Einige Hersteller **12** komplett auf künstliche Zusatzstoffe: „Wir wollen **13** Produkte haben“, erzählt Schokoladenhersteller Jan Elmelund. Bei **14** bekommt man zum Beispiel Schokolade, die zu 100 Prozent biologisch **15**, und findet auch besondere Kreationen **16** weiße Schokolade **17** Lakritz.

Es **18** aber noch exotischer. An anderen Ständen findet man zum Beispiel **19** Riegel aus **20** Erbsen und Zwiebeln, Popcorn mit Käse- oder Himbeerjoghurtgeschmack und Gemüsechips. Eine holländische Firma **21** Sushi und kleine Pizzen aus Weingummi her. Tausend Menschen mit **22** produzieren sie in **23** Niederlanden mit der Hand.

Viele Hersteller **24** aber auch Klassiker in neuen Verpackungen vor. Weil die Zahl der Single-Haushalte wächst, soll es zum Beispiel Chips und Schokolade **25** auch in kleineren Verpackungen geben, **26** man wieder verschließen kann. Neue Ideen in coolem Design lassen sich **27** verkaufen. **28** chinesischer Glückskekse verkauft Andreas Pohl **29** schwarze Pechkekse. Dann kann es passieren, dass man einen Zettel zieht, auf **30** steht: „Heute ist nicht dein Tag. Morgen leider auch nicht.“

<http://www.dw.com/de/ein-paradies-f%C3%BCr-s%C3%BC%C3%9Figkeiten-fans/a-37382726>

Deine Lösung:

01	
02	
03	
04	
05	
06	
07	
08	
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	

16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Die Familie ist für mich sehr wichtig.

2. Hobby (Freizeit)

In meiner Freizeit mache ich wozu ich Lust habe.

3. Schule (Beruf)

„Jetzt kommt der Ernst des Lebens auf dich zu.“, sagt meine Mutter.

4. Natur (Umwelt)

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Die Kinder von heute sind Tyrannen. Sie widersprechen ihren Eltern, kleckern mit dem Essen und ärgern ihre Lehrer“ (Sokrates, 470-399 v.Chr.)

6. Reisen (Urlaub)

Seit Tim 8 Jahre alt ist, macht er Urlaub ohne Eltern.

7. Lesen (Lektüre)

Lesen Jugendliche noch Bücher?

8. Medien /Unterhaltung

Digitale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Kinder und Jugendliche spielen in ihrer Freizeit Computer-Games, informieren und vernetzen sich im Internet und real cialis online kommunizieren via Handy mit ihren Freunden und Verwandten.

9. Sport /Mode

Sport Wer Sport treibt, ist seltener krank', lautet eine verbreitete Überzeugung.

Mode: Modische Kleidung stärkt die Selbstbewusstsein der Jugendliche. Warum ist Mode für Jugendliche so wichtig?

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Jugendliche und Fastfood werden häufig in einem Atemzug genannt.

11. Stadt/Verkehr

Können die Leute auf das Auto verzichten?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

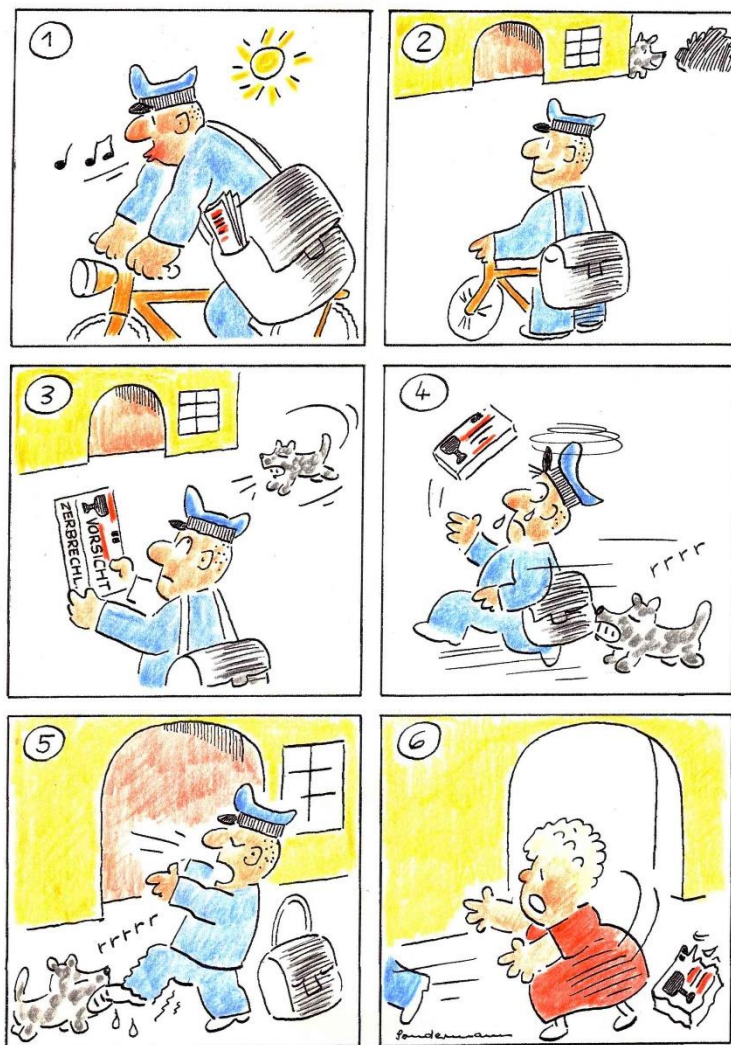
Wohnen und Familie bestimmen in enger Verbindung den unmittelbaren Lebenskontext junger Menschen.

13. Gesundheit (Unser Körper)

„Gesundheit ist die erste Pflicht im Leben.“ *Oscar Wilde*

1C

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku 28. ročník, 2017/2018
Kategória 1C Celoštátne kolo

Autorka: Ing. Beata Menzlová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Wolfgang Switlick
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2018